

Bericht zum Chinaaustausch 2016/17

Am Mittwoch den 12.10.2016 war es nach monatelanger Planung endlich soweit und neun Loburger Schülerinnen und Schüler machten sich für 16 Wochen mit zwei Lehrkörpern auf ihren Weg nach China - *zunächst morgens mit dem Bus nach Düsseldorf und schließlich mit Air China nach Beijing/Peking in die Hauptstadt der Volksrepublik.*

Am Flughafen wurde die Gruppe von Reiseleiter Viktor abgeholt und in die Innenstadt gefahren. Der erste Halt war der Platz des Himmlischen Friedens. Es handelt sich hierbei um eine riesige betonierte Fläche im Herzen von Beijing, in dessen Zentrum Maos Mausoleum steht. Mao Zedong rief am 1. Oktober die Volksrepublik China aus. In der Vergangenheit war dieser Platz Schauplatz von Demonstrationen und Gräueltaten wie der blutigen Niederschlagung der Studentenproteste 1989.

Schließlich besichtigte die Gruppe auch die Verbotene Stadt, welche ein Symbol des kaiserlichen Glanzes und die Mitte des chinesischen Universums darstellte. Von dort aus regierten 24 Kaiser nahezu 500 Jahre lang und seit 1949 ist die Stadt auch der Öffentlichkeit zum ersten Mal zugänglich.

Nach einem sehr langen Tag wurde die 11 Loburger schließlich zur Jugendherberge gebracht, wo sie ihren wohlverdienten Schlaf nachholen konnte. Es sollten noch zwei Tage straffes Touristenprogramm folgen.

Am nächsten Morgen fuhr die muntere Truppe zur Chinesischen Mauer. Chang Cheng, die große Mauer, steht für den frühen Versuch Chinas sich gegen Steppenvölker zu schützen. Sie erstreckt sich über 8800 km und einige Abschnitte gehören heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Nach einer zum Teil geschmacklich ungewohnten Stärkung im chinesischen Restaurant – *wir griffen alle ordentlich zu* - war die Besichtigung des Sommerpalastes eingeplant. Dieser diente den Kaisern der Qing-Dynastie als Rückzugsort.

Samstagsmorgen stand der Besuch des Himmelstempels auf dem Plan. Der Himmelstempel ist einer der größten Tempelanlagen Chinas. Hier brachte der Kaiser Opfer dar und betete zur Zeit der Wintersonnenwende zu den Vorfahren: Als „Himmelssohn“ war der Kaiser Vermittler zwischen den Göttern und den Menschen. Heute ist die UNESCO-Weltkulturerbestätte von einem Park umgeben, in dem die Menschen früh morgens gerne Sport treiben – *wir schlossen uns da einfach mal an*. Letztes Highlight vor Abflug war dann eine gemütliche Rikschafahrt durch Peking.

In Xiamen wurden die Schüler Samstagabend von ihren Gastfamilien abgeholt und verbrachten das Wochenende bis Sonntagabend in den Familien. Diese hatten sich bereits im Vorfeld abgesprochen und ein Escapespiel für die komplette Gruppe eingeplant.

Sonntagabends bezogen die Schüler ihre Apartments in der Schule und genossen ihre Freizeit, während die chinesischen Schüler sich an ihre Hausaufgaben setzten. Zur Verpflegung bekam jeder Teilnehmer eine aufgeladene Mensakarte, mit der er sich überall im Internat versorgen konnte.

Für die folgenden zwei Wochen hatten die Auslandschulkoordinatorin und der Deutschlehrer des Internats einen Plan mit verschiedenen Programmpunkten erstellt. Am ersten Tag durften die deutschen Schüler ihre Austauschschüler in den Unterricht begleiten und merkten schnell, wie

unterschiedlich doch das Schulsystem in anderen Ländern ist, denn in China muss man vom Platz aufstehen, wenn man etwas sagen möchte. Für die darauffolgenden Tage wurden verschiedenste Workshops in der Schule angeboten: Chinesisch lernen, Kalligraphie, die eigenhändige Herstellung von traditionellen „Jiaozi“, chinesischer Tanz, Malen, Basteln, Glückszeichen erstellen, Tai Chi oder gar chinesische Volkslieder. Weitere Highlights waren ein Besuch des Technikmuseums, der Insel Gulangyu, dem europäisch geprägten Inbegriff chinesischer Romantik, und des Knot Towns, Filmkulisse und traditionelles chinesisches Dorf in einem. Das Wochenende verbrachten die Schüler in ihren Gastfamilien.

Am letzten Tag vor Abflug organisierten die deutschen Schüler eine kleine Abschlussparty, bei der das während des Aufenthaltes Erlernte von chinesischen und deutschen Schülern gemeinsam präsentiert wurde, so etwa die Arbeiten der Loburger Schüler zu kulturellen Unterschieden zwischen den beiden Ländern.

Für alle Schüler wie Lehrer waren diese 16 Tage ein unvergessliches Ereignis und der Abschied fiel beiden Seiten nicht leicht. Es bleibt die Erinnerung an kulturübergreifende Gespräche und Aktivitäten, ein Blick hinter die Kulissen einer uralten Zivilisation und eines Global Players des einundzwanzigsten Jahrhunderts und der Eindruck warmherziger Gastfreundschaft.

Wir kommen wieder!